

STEIRISCHEP
E
Z
I
A
L
I
T
Ä
T
E
NVon der Lederhose bis zum Golfschuh
Vom Holzfass bis zur HarmonikaWIRTSCHAFTSINITIATIVE
NACHHALTIGKEIT**Handwerksleistung aus
der Steiermark
Hochwertig – Nachhaltig**

Eine Serie der „Steirischen Wirtschaft“, Teil 2

König Carl Gustav XVI (SWE), Königin Sonja, König Harald V (NOR)
und LH Waltraud Klasnic im Schladminger (v.l.). GEPA pictures/Maurice Shourot

sam mit seinem Bruder 1909 als Erster die Dachstein-Südwand. Ein Jahr später übernahm er die kleine Lodenwalkerei von seinem Onkel und baute sie aus.

Heute verarbeitet der Betrieb – zusätzlich zu knapp 50 Tonnen zugekauftem Garn – rund 100 Tonnen Wolle pro Jahr. Sie stammt von australischen Merinoschafen, südamerikanischen Lamas und asiatischen Angora- und Kaschmirziegen.

Für den original „Schladminger“ wird freilich nur Wolle von

atmungsaktive Kleidungsstück nicht nur seinen Preis (je nach Ausführung zwischen 363 und 428 Euro), sondern auch sein Gewicht (bis zu einem Kilo pro Laufmeter).

Neben dem zünftigen Trachtenjanker, der in den Geschäftslokalen in Mandling und Schladming vertrieben wird, hat das 170 Mitarbeiter-Unternehmen seit zwei Jahren eine eigene Decken-Kollektion am Markt. Das Hauptgeschäft läuft aber über den Verkauf von leichterem Loden als Meter-

Vom Trachtenjanker bis Calvin Klein

Arnold Schwarzenegger trägt ihn, LH Waltraud Klasnic hat ebenfalls einen im Schrank hängen, und für die lokalen Skistars zählt er ohnehin zur Garderoben-Grundausstattung: der „Schladminger“ – eine steirische Loden-Spezialität.

In Schladming gilt die Volksweisheit „Kleider machen Leute“ auch umgekehrt: Die Schladminger Leute machen Kleider. Und aus Gründen der Einfachheit und Unverwechselbarkeit – verstärkt durch einen nicht wirklich unterentwickelten Lokalpatriotismus – haben sie das, was sie produzieren, auch gleich nach sich benannt. Das macht die Sache für Außenstehende relativ einfach: Schladminger machen „Schladminger“.

Dahinter verstecken sich nicht

irgendwelche anonymen Jeans oder T-Shirts, die in industrieller Massenproduktion zusammengeflickt werden, sondern ein exklusiver Trachtenjanker aus handwerklich gefertigtem Loden, wie Johannes Steiner stolz erklärt.

Steiner ist seit 1998 einer der Geschäftsführer des obersteirischen Familienunternehmens „Loden Steiner“. Dessen Wurzeln reichen bis in die Habsburger-Monarchie zurück.

Den Mythos, der den mittlerweile zum Kult-Kleidungsstück avancierten „Schladminger“ umweht, verdankt die seit 1888 existierende Lodenwalkerei vor allem Franz Steiner. Der drahtige Mann durchkletterte gemein-

österreichischen Bergschafen verwendet. Sie wird durch kontinuierliches Drehen und Strecken zu einem reißfesten Wollgarn versponnen und zu einem feinfasrigen Rohgewebe weiterverarbeitet. Auf einer mehr als einhundert

Jahre alten Hammerwalke wird daraus durch das Zusammenwirken von Feuchtigkeit, Seife, Wärme und Reibung nach fünf- bis sechswöchiger Bearbeitung hochwertiger Loden.

2,3 Meter davon braucht man für einen „Schladminger“. Durch die aufwändige Verarbeitung hat das extrem strapazierfähige und



Wirtschaftsminister Martin Bartenstein im „Konkurrenz“-Janker, dem Hirschegger. GEPA pictures/Daniel Raunig

ware. „Unsere Kunden kommen aus der ganzen Welt“, sagt Johannes Steiner. Darunter die Creme de la creme der internationalen Modeszene von Yves Saint Laurent über Calvin Klein bis zu Gucci und Escada. Auch zwischen Paris und Mailand machen Kleider(stoffe) aus Schladming Leute.

Spezial-Produktionen

- Johann Woschner, Bergkitel und schwarze Bergmannsjacken, Waasenstraße 11, Leoben
- Rudolf Konrad, „Der Hirschegger Loden“, Hirschegger 312b, Voitsberg
- Herwig Nagy, Hirschhornknöpfe, Maitschern 22, Wörschach
- Steiner Lodenerzeugung, Mandling 90, Mandling